

## Generationengerechtigkeit und sozialer Wandel

Unter diesem Thema stand ein Seminar für Senioren, welches vom Katholischen Sozialen Bildungswerk ausgeschrieben war und in Kooperation mit dem KAB-Bezirkssekretariat Mannheim und der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie der Bezirke Mannheim und Kornwestheim vom 19.-22.März 2007 im Herz-Jesu-Kloster, Neustadt/Weinstraße durchgeführt wurde.

24 interessierte Teilnehmer aus der IG BCE und der KAB befassten sich vier Tage lang mit diesem komplexen Themenkreis, der durch vier kompetente Referenten aus verschiedenen, aber zusammengehörigen Perspektiven heraus behandelt wurde. Die Seminarleitung lag in den bewährten Händen von **Paul Schmitt**, dem ehemaligen Bezirksleiter der IG-Bergbau Heilbronn und dem Mannheimer Bezirkssekretär der KAB und Referent für Arbeitnehmerpastoral **Ulf Bergemann**.

**P. Burghard Weghaus, SJ**, hinterfragte in seinem Grundsatzreferat das Verständnis von Gerechtigkeit aus kulturhistorischer Sicht von der biblischen Definition bis hin zu den Rechtsbegriffen in der modernen Gesetzgebung. Ein Rahmen, der unverzichtbar war für die Diskussion darüber, was als gerecht zwischen den Generationen empfunden wird und wie sich die rasant fortschreitenden Veränderungen in den nationalen und globalen Gesellschaftsstrukturen auf den notwendigen Ausgleich zwischen den Bedürfnissen der Generationen untereinander auswirken. Die ganze Dimension des sozialen Wandels durch die demographische Entwicklung, die Wanderungsströme, die Veränderung der ökonomischen Strukturen, die Wachstumskrise der kapitalistischen Wirtschaftssysteme und die Geldnot des Wohlfahrtsstaates bestimmten die engagierte Diskussion. Dass bei allem Wandel, auch dem der Werte, die in schwierigen Zeiten bewährte Tugend der Solidarität zwischen den Generationen notwendig ist, war ein übereinstimmendes Resultat aus diesem Themenkreis.

**Jörg Kunkel** von der Wirtschaftsabteilung der IGBCE nahm die Gelegenheit gerne wahr, den vielstrapazierten Begriff der Solidarität auf zwei vorgegebene Fragestellungen hin zu testen. „Haben die Alten die Zukunft der Jungen zerstört?“ und „Nehmen die Alten den Jungen die Ressourcen weg?“ In Workshop- Manier ergab die Punktebewertung eine sinnvollere Fragestellung: Wer sind eigentlich „die Alten“ und „sind nicht alle Generationen für die Schonung der Ressourcen verantwortlich?“

Eine fundierte und höchst anschauliche Darstellung der Rohstoffverteilung im nationalen und globalen Vergleich einschließlich einer Analyse der Reichweiten zeigte die weltweiten Abhängigkeiten und die Anforderungen an eine Wirtschaftspolitik, welche die Grenzen des Wachstums realistisch und global verantwortlich zu sehen hat. Dies gilt in gleichem Maße und noch direkter spürbar für eine zukunftssichere Energiepolitik, die in der Verwertung der noch vorhandenen Ressourcen die richtigen Weichenstellungen ohne ideologische Scheuklappen vornehmen muss. Wenn aus Rohstoffexporteuren wie am Beispiel von China und Indien Rohstoffimporteure werden, dann sind Alarmglocken unüberhörbar. Und wenn, wie es der Referent plastisch deutlich machte, die Klima-Diskussion auf die Auswirkungen der Industrie verengt wird, dann wird eine Volkswirtschaft am Lebensnerv getroffen, der von existentieller Bedeutung für Beschäftigung und den Erhalt von Sozialsystemen ist.

Was der Einzelne tun kann vor diesem komplizierten Hintergrund übermächtiger Sachzwänge, dies bleibt eine weit über den Tag hinausgehende Fragestellung und wird den Seminarteilnehmern nicht aus dem Kopf gehen. Da ist die Beschäftigung mit den anstehenden Reformen von mehr überschaubarer Art.

**Peter Kirstetter** von der AOK Rhein Neckar informierte über die Entwicklung und aktuelle Situation der gesetzlichen Krankenversicherung, über die Ausgangslage in der politischen Diskussion zu dem nun vereinbarten Kompromiss zwischen Kopfpauschale ( CDU) und Bürgerversicherung( SPD). Positiv ist der Versicherungsschutz für alle Bürger ab dem 1. April 2007 zu vermerken, problematisch wird die Ausstattung des Gesundheitsfonds gesehen, bei dem der Bundeszuschuss je nach politischer Konstellation nicht unbedingt ein verlässlicher Faktor ist. Die Einschränkung der Rechte von Selbstverwaltungsorganen bei der Beitrags -und Leistungsgestaltung ist durch die gesetzliche Festsetzung eines einheitlichen Beitragssatzes ab 1.1.2009 beschlossene Sache und verändert ein bisher bewährtes Beteiligungssystem nicht zum Vorteil der Versicherten. Für Arbeitnehmer bleibt es zudem ein Ärgernis, dass bei möglichen Zusatzbeiträgen die Arbeitgeber außen vor bleiben und diese bisher paritätisch getragene Last einseitig umgeschichtet wird. Daran ändern auch Sonderkündigungsrecht und zu erwartende Wahltarife im Grunde nichts. Dennoch, man wird mit dieser Reform leben müssen, genauso wie mit der Neuordnung der gesetzlichen Rentenversicherung über deren Eckpunkte der stellvertretender Bezirksleiter der IG BCE Kornwestheim **Frank Heßler** informierte. In seinem Referat Gewerkschaftsarbeit im Spannungsfeld der Generationen ging er der Frage nach, wie sich der soziale Wandel auf Beschäftigte und Rentner auswirkt und welche Rolle dabei den Gewerkschaften zukommt. Er machte dabei die uns als Mitglieder bekannten Positionen unserer Organisation deutlich mit der Aufforderung, diese in der öffentlichen Diskussion offensiv zu vertreten. Die Verlängerung der Lebensarbeitszeit bei anhaltender Jugendarbeitslosigkeit und die zunehmende Verdichtung der Arbeitsprozesse sind unauflösbare Widersprüche, bei denen die Wirtschafts- und Sozialpolitik von den Gewerkschaften konsequent in die Pflicht genommen werden müssen. Das rauer gewordene Klima in den Tarifverhandlungen unserer Organisationsbereiche, die zunehmend propagierte Privatisierung von Arbeitnehmer-Risiken bei der Altersversorgung sind eindeutig neoliberale Tendenzen, denen es zu widerstehen gilt, im Kleinen wie im Großen.

Die Themen dieses Seminars wurden von den Teilnehmern auch aus der berechtigten Sorge um die Zukunft der jüngeren Generation aufgenommen und diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass Alt und Jung gleichermaßen in der Verantwortung stehen, soziale Errungenschaften nicht der Willkür von egoistischen Einzelinteressen preiszugeben.

Unter anderem sorgte **Helga Leonhard**, Vorsitzende der Ortsgruppe Ruhrkohle Mannheim, in bewährter Weise dafür, dass der kulturelle Teil dieser Veranstaltung nicht zu kurz kam. Bei der gelungenen Organisation einer Stadtführung durch das geschichtsträchtige, reizvolle, an der Weinstraße gelegene Neustadt durfte eine zünftige Weinprobe nicht fehlen.

Bernd Falkenstein